

Die französische Thronfolgefrage.

Die eingehenden Berichte über den Krankschickstand des Grafen Chambord stellen außer Frage, daß der Letzte der Bourbonen in wahrhaftigster Weise seine Ansprüche an den französischen Thron dem Hause Orleans hinterlassen wird. Das offizielle Dokument, welches die Nachfolge feststellt, soll bereits auf dem Wege nach Paris sein. Das politische Ereigniß hat sich insofern wohl bereits vollzogen, während das persönliche Befinden des hohen Patienten noch Hoffnungen von Tagen und vielleicht selbst von Wochen erlaubt, wobei freilich eine Katastrophe auch über Nacht eintreten kann. Graf Chambord hat persönlich seine Freunde und seine politischen Gegner sind eben nur die Gegner des von ihm vertretenen legitimistischen Prinzips; aber selbst diese Opposition ist niemals wie jene gegen die Orleans- und Bonapartes aus dem Rahmen eines gewissen unabhängigen Doktrinarismus herausgetreten, während sonst die republikanische Presse Niemandem Parolen zu geben pflegt. Die Wägung, mit welcher dieselbe die Vorgänge in Troyesdorf bespricht, erklärt sich freilich in dem Umfange, daß das Haupt der älteren Linie die Republik nach ihrer definitiven Gründung ernstlich niemals mehr beunruhigte, während er diese Gründung gerade dadurch erst ermöglichte, daß er die Krone Frankreichs ohne das Einverständnis zu einer Zeit zurückwies, da die republikanische Partei nicht im Stande gewesen wäre, die Restauration zu verhindern. Mit viel mehr patriotischen Befürwortungen bilden die republikanischen Führer auf die Dynastie, welche durch den vorläufigen Thronwechsel in partibus in das Anrecht der Legitimität gelangt, und es könnte recht zu wagen sein, daß der Minister des Innern, befragt, ob er von dem Tode Chambord's wisse, geantwortet hat: „Es ist so, obgleich ich es nicht wissen möchte.“

Unzweifelhaft ist die Gefahr für die dritte Republik allerdings nicht, außer wenn sie dieselbe selbst provozieren wollte. Der Graf von Paris hat sich an das Zerstückeln des Grafen Chambord begeben und damit zunächst eine einfache Familienpflicht erfüllt, die zu einem politischen Akt Veranlassung geben mag, obwohl dies nicht gerade nöthig scheint. Es ist möglich, daß das Haupt der älteren Linie persönlich und freiwillig auf dem Sterbebette seine Thronrechte auf den Chef des Hauses Orleans überträgt, aber das Testament würde diese Formalität überflüssig machen. In jedem Falle würde die öffentliche Meinung es der republikanischen Regierung als einen schweren Fehler anrechnen, wenn sie den Umständen, daß der Graf von Paris dem letzten der Bourbonen auf dem Todestbette die Augen zu brühen wollte, zum Anlasse der Ausweisung der Prinzen nimmt; gleichwohl ist es nicht sicher, daß das Cabinet Ferry nicht diesen Fehler und viele andere dazu begangen wird. Der Hof gegen die Prinzen ist so groß wie das Bewußtsein der Mängel der bisherigen republikanischen Regierungen und die Furcht vor immer ein unfähiger Rathgeber. Ohne daß man die Orleans aber zur Gegenwehr zwingt, werden sie es allem Anschein nach vorläufig bei der theoretischen Ausräumung der Thronfolge bewenden und im Uebrigen dem Geschieh' wie die Republik nach für eine gute Zeit seinen Lauf lassen. Die Katastrophe kann sich recht wohl auf natürlichem Wege vollziehen, denn die politische Diagnose lautet bei dem Freistaate so ziemlich ähnlich wie die ärztliche bei dem Chef des Legitimus. Es ist die Entzweiung des Schismus, welches von Jahr zu Jahr Fortschritte macht, und das innere Geschwür, das diesen Zustand verschuldet, wird durch seine politische Reflexion zu eifriger sein. Gambetta hat es versucht, aber die erste Operation mißlang und vor der zweiten erlitt ihn selbst der Tod.

Zunächst hat die gemigte Königsparthe häusliche Angelegenheiten zu ordnen. Diese Aufgabe tritt schon heute, da die Ausräumung vom Krankenbette Chambord's eine Wiedereröffnung auslöset, an sie heran, und sie ist nicht gerade leicht. Eine Frage ihrer neuen Politik würde zunächst sein, den Orleans mit den Thronansprüchen des Herrn in Troyesdorf auch seinen politischen und religiösen Anhang im Lande zu bringen, denn es liegt außer Zweifel, daß die alten Geschlechter des Bourbonen St. Germain den Erbsitzungen Galitès nur widerwillig folgen werden. Die Dynastie der Legitimität wird unweiderbringlich dahin sein mit dem Hinscheiden des letzten Entes des Herzogs, es wird nur mehr eine Legitimität der Thatfachen übrig bleiben. Gleichwohl ist die innere Aufgabe der Orleans leichter als ihre Stellung nach Außen. Mit unbefriedigtem Mißtrauen beobachtet die mächtige Staatsmacht in der Wilhelmstraße in Berlin den Eintritt der Orleans in die europäische Konstellation, indem er die jüngste französische Dynastie im Verdachte der Wiedererfassung der altfranzösischen Königsparthe sieht. Man kann nicht sagen, daß dieser Verdacht zu sehr einen Anlaß hat; denn von Monaco haben die Republikaner immer mehr und lauter gesprochen als die Prinzen von Orleans. Der Kaiser scheint aber hinter der Schweizensamen Faltung des Grafen von Paris und seiner Verwandten viel mehr Entschlossenheit zu vermuten als hinter den großprophetischen Drohungen und den tollen Kombinationen der Männer von Paris. Bei der energischen Politik des Fürsten Bücheler ist es gar nicht unmöglich, daß eine orealenitische Restauration bereits wohl zuvor überlegten Entschlüssen der leitenden Kreise in Berlin begehnen würde, und eine solche Gefahr könnten die Prinzen nicht über Frankreich heraufschleudern, ohne ihren Ehrentitel dem Patriotismus gänzlich zu opfern. Ein Rückschlag in Folge eines auswärtsigen Konflikts möchte aber leicht tödlich für alle orealenitischen Tugenden sich gestalten.

So würde ein Thronwechsel in partibus den Prinzen nur „ererbte Rechte“ übertragen, aber nicht auch zugleich die Macht, sie zu verwirklichen und die Schwierigkeiten von Außen zu beseitigen. Bei der klugen und berechnenden Faltung der Orleans und ihrer Rathgeber wäre daher

vorauszusetzen, daß sie sich erst sorgfältig die Wege ebnen und dabei auf die Mitwirkung der republikanischen Staatsmänner kalkuliren würden. Von der Geschicklichkeit des Herrn Ferry könnte sehr viel abhängen, ob eine Katastrophe in Troyesdorf eine unmittelbare Gefahr für die Republik involviren würde oder nicht; die Hoffnungen auf die Klugheit des Konseilspräsidenten muß man freilich auf ein Minimum reduzieren.

Locales.

Halle, den 6. Juli.

[Katholikentag.] Die auf heute, Freitag den 6. Juli c. Nachmittags 6 Uhr unter dem Vorhize des Herrn ersten Bürgermeisters Staudte im Magistrats-Sitzungs-Zimmer anberaumte Konferenz der Mitglieder des Comités zur Vorbereitung über die Hauptgegenstände des bevorstehenden Landesfestes (Aufsätze der Behörden, Korporationen u.), — ist, einer unvorhergesehenen Dienstreise des Herrn Vorsitzenden wegen, aufgegeben und auf nächsten Dienstag den 10. Juli c. Nachmittags 6 Uhr verlegt worden.

[Aus der Universität.] Morgen, Sonnabend den 7. h. s. Mittags 12 Uhr wird in der Aula unserer Universität Herr August Hackard behufs Erlangung der philosophischen Doktorwürde öffentlich disputiren. Die zu diesem Zwecke verfaßte Inauguraldissertation behandelt Gustav Horn, den schwedischen Feldherrn im dreißigjährigen Kriege.

[Beginn der Ernte.] Heute Morgen ist auf der Pflanzhöhe mit dem Abmähen eines Roggenfeldes begonnen worden. Eine uns von diesem Felde vorgelegte Aehre weist eine reiche Körnerfülle auf.

[Anerkennung.] Unsere Nachbar-Provinzial-Verenigung zu Alt-Scherby hat auf der Berliner Hygiene-Ausstellung ein Anerkennungsdiplom II. Klasse davongetragen.

[Ungehörigkeit.] In der Schmeerstraße wurde gestern an einem Hause in der Nähe des Marktes die Wasserleitung reparirt und zu diesem Zwecke das Trottoir aufgerissen. Nach Beendigung der Arbeit ist das Trottoir aber so mangelhaft hergestellt, daß gestern Abend daselbst verschiedene Personen zu Falle gekommen sind.

[Kollekteverlag.] Die bei dem gestrigen Sommerfeste der Pensionistengilde des Waisenhauses zur Begleichung der bisher noch unbezahlten Instrumente des Posaunenchores veranstaltete Kollekte ergab einen Betrag von circa 100 M.

[Aus dem Schöffengericht.] In der gestrigen Sitzung des k. Schöffengerichts II hier selbst wurden u. A. die bekannten, mehrfach vorkommenden Arbeiter Wilhelm Meißel und Albert Wehe, beide von hier, wegen unbesugten Verhinderung zum Range von Hühnern mit je 30 M. Geldbuße erent. 1 Woche Haftstrafe und die beschlagnahmten Fangzäufelkästchen, wie Nehe, Bauer mit Kochzügen für errentet.

[Das hiesige Wauregewerk] hielt gestern Abend in der „Vorhizburg“ unter Vorsitz des Herrn Krutz eine Verammlung ab, in welcher die im September d. J. fallende Jubiläumfeier zweier Mitglieder des Gewerks, der Herren Eduard Schröder und Friedrich Jänike, welche bis dahin ununterbrochen 50 Jahre hindurch dem Gewerke als fleißigste Mitglieder angehören, lebhaft erörtert wurde. Das Wauregewerk wird außerdem am Sonntag den 15. Juli d. J. Nachmittags im obenangenen Lokale, dessen schattiger Garten einen gemüthlichen Aufenthaltsort bietet, sein diesjähriges Kinderfest, bestehend in Concert, Kinderspielen u. dgl. abhalten.

[Razzia.] In der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. wurden wiederum neun sich obdach- und arbeitslos herumtreibende Individuen polizeilich aufgegriffen und zur Haft gebracht, von denen 6 allein sich die Herkaufen der kleinen Weise zur Schlafstätte auserkoren hatten. Nach ihrer Verhaftung werden die nicht hierher gehörigen mit Reserveroute in ihre Heimath befördert resp. Korrektions-Anstalten überwiesen werden.

[Verwendung eines Sandsteinblocks.] Beim Neubau des Hauses große Ulrichstraße 48 befand sich bisher in der Fagade der 1. Etage ein mächtiger unbebaunter Sandsteinblock eingemauert, über dessen Bestimmung man nicht recht klar werden konnte. Seit gestern nun hat ein Bildhauer angefangen, aus diesem Block nach einem Gipsmodelle die etwas überlebensgroße Figur eines vollbärtigen Mannes mit verhängten Armen zu meißeln, eine Arbeit, welche die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden in hohem Maße festsetzt.

[Wund es d'jehen.] Seit gestern Nachmittags prangt an den Plafatssäulen in deutscher, italienischer und französischer Sprache eine Einladung der schweizerischen Gemeinde Lugano im Kanton Tessin zu dem vom 8.—19. Juli stattfindenden 29. Bundeskongresse, zu welchem alle internationale Schützen eingeladen werden.

[Messeraffaire.] Gestern Abend in der ersten Stunde wurden auf der Grenze von Halle und Giebichenstein, an der Steinmühle, da, wo die bekannte schwarze Verkaufsbude steht, zwei Studenten von zwei dort herumlungernenden Individuen angefallen, und einer derselben mit Messerstichen traktirt. Als diese feigen Thaten endlich zerjüngel gaben, ließ ein daher kommender Herr durch seinen großen Hund einen der Strolche flandrig schlagen. Leider war es nicht der Stecher, sondern nur der Schläger. Derselbe wurde zur Polizeiwache auf der alten Promenade transportirt, um seine und seines Kumpan's Person festzustellen. Von dort wurde er dem Polizeigeängnis überliefert. Da gerade an dieser Stelle schon häufig Schlägerinnen mit blutigem Ausgange stattgefunden haben, so können wir nicht umhin, das Publikum hierauf aufmerksam zu machen. Wir fügen aber auch die Bitte an: die Halle'sche sowie Giebichensteiner Polizei möge doch auf diesen Platz ein besonders wachsames Auge haben.

[Vokal- und Instrumental-Concert.] Der am 4. d. M. von theatralischen Verein „Thalia“ veranstalteten Theatervorstellung zum Besten der Ferienkolonie folgte gestern im Garten des „Café David“ zu demselben wohlthätigen Zwecke ein Concert des Sängerschores vom hiesigen Handwerker-Bildungsverein und der Kapelle des Herrn Stadtmusikdirektors Halle. Der genannte Sängerkhor erwiebs sich in seinen sämtlichen Vorträgen als ganz vorzüglich geschult, so daß es selbst für den musikunbigen Concertbesucher ein werthvoller Genuß sein mußte, den prächtigen Chorgesängen zu lauschen. Den liebhaftesten Beifall erntete Nr. 6 des Programms: Sechs altniederländische Volkslieder für Tenor- und Bariton-Solo und Männerchor mit Orchesterbegleitung, ein Cyclus originaler und charaktervoller Kompositionen, die mit vieler Sicherheit und sinnvollem Ausdruck zu Gehör gebracht wurden. Den Schluß des Concerts bildete ein sogenanntes durchkomponirtes Lied: „Heinrich der Vogler“ für Männerchor und Orchester von E. Fromm, dessen Ausführung ebenfalls als sehr gelungen gelten konnte. Dem Dirigenten des Sängerkhoers Herrn Lehrer Sebe gebührt in jeder Hinsicht unumwundene Anerkennung und Dank für die fleißigen, werthen Leistungen des von ihm geleiteten Gesangsvereins. Auch Herr Musikdirektor Halle hatte für seinen Theil ein recht ansprechendes Programm aufgestellt, dessen einzelne Nummern lebhaft applaudirt wurden. Obgleich zwei Stunden vor Beginn des Concerts die Witterungsausichten für dasselbe recht trübe waren, hatte sich das Wetter democh gegen Abend aufgeläut, so daß das Concert ohne Störung von dieser Seite den programmmäßigen Verlauf nehmen konnte.

x. [Sommerfest.] Einen ganz eigenartigen Genuß gewährte das am gestrigen Abend von den Hausjünglingen der Latina des Waisenhauses veranstaltete Sommerfest, dessen Feiern auf dem hierzu in jeder Beziehung vorzüglich geeigneten Turnplatz im Feldgarten vor sich gieng. Als Zuschauer resp. Zuhörer hatte sich außer den zahlreich vertretenen Schülern erwähnter Anstalt auch ein ansehnliches, gewisses Publikum eingefunden, welches mit großem Interesse den zur Vorführung gebrachten turnerischen, gesanglichen und instrumentalen Leistungen folgte und besonders gelungene Plüben mit wohlverdientem Beifall lohnte. Die einzelnen Nummern des gewählten reichhaltigen Programms wurden in vorzüglichster Weise zur Ausführung gebracht und dürfte schwer zu sagen sein, welchem Theil, ob den Turnern, Sängern oder Musikern, größere Anerkennung gebühre, da fast jede Leistung in ihrer Art als wohl gelungen bezeichnet werden kann. Verdient Einzelnes besonders hervorzuheben zu werden, so könnte dies von dem mit ausgezeichneter Präcision ausgeführten Turnreigen und dem Klarturnen gelten, in welsch letzterem ein wahrer Wettstreit entfaltet und mit besonderem Beifall aufgenommen wurde; in gesanglicher Beziehung dürfte das: „Früh Morgens wenn die Hähne krähen“, sowie das: „Integroz vitas“ namentlich hervorzuheben sein und den jugendlichen Musikern gebührt für deren 4 Vorträge immerhin das Zeugniß größten Fleißes und Strebens. Im höchsten Grade erheben und betriebligend für alle Festtheilnehmer war der Verlauf des schönen Festes, das mit dem Trommlerkorps effektvoll exultirten Zapfenreiß gegen 9 Uhr sein Ende erreichte und gewiß allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

[Uebersicht.] Der bei der theatralischen Vorstellung des Vereins „Thalia“ zum Besten der Ferienkolonie erzielte Ueberschuß soll sich auf circa 80 M. belaufen.

[Seitens des Sächsisch-Thüringischen Dampfkessel-Revisions-Vereins zu Halle a/S.] wurden im Monat Juni c. an Unterprüfungen ausgeführt: 78 innere Revisionen, 32 äußere Revisionen, 50 Wasserdruckproben und 26 Centrifugen-Revisionen. Dem Vereine sind weiter beizutreten: Zuderfabrik Camburg, Altten-Gesellschaft zu Camburg, Herr Rittergutsbesitzer C. Beyling in Passendorf und Herr Zimmermeister C. Fuge in Weiskensfel.

[Wasserfahrt.] Die seit ca. 2 Jahren bestehende, an Mitgliederzahl und Gelangsträften tüchtige Saale'sche Liebertal hält nächsten Sonnabend Abend eine Wasserfahrt nach der Saale'schlepperbrauerei ab, woselbst verschiedene Gelangsaufführungen, Konzert mit darauffolgendem Ball stattfinden werden.

[Picnic.] Das studentische Corps „Neoborussia“ hielt gestern Vormittag unter dem schattigen Laubdache der stattlichen Bäume der sogenannten Nachtagalleninsel (Pfeisitz) ein Tafelfrühstück ab.

[Verhaftung.] Vorgefern wurde auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft die unverschämte Friederike Bauernfeld aus Söbren bei Böbzig in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Derselbe sitzt unter dem Verdachte, ihr Stiefvater so lange in schändlicher Weise mißhandelt zu haben, bis dasselbe infolge dessen verstorben ist.

[Bei einem vorgestern stattgefundenen Leicheabgangnisse] ereignete sich folgender Fall, der leicht Folge nach sich ziehen konnte. Die vor dem Leichenwagen stehenden Pferde, junge Thiere, ließen sich, wohl in Folge der Müdigkeit oder dergleichen gar nicht beruhigen; das eine derselben ging vorn in die Höhe und schlief hinten aus. Der Führer des Pferdes hatte alle Mühe, dasselbe vorwärts zu bringen. Wir sollten meinen, daß der Gesteller von Pferden zu dem genannten Zwecke dafür Sorge tragen müßte, nur ruhige Thiere zu stellen, damit peinliche Scenen den Leidtragenden erspart bleiben.

[Unlück's fall.] Von einem Habgange beim-lebend, hatte heute die 12jährige Tochter des Malers Eckert das Unglück, in eine Oelkassette zu stürzen, wobei dieselbe sich das ganze Dammenkleid durchschnitt. Der bedeutende Unterverlust machte ihre Aufnahme in die Volkmann'sche chirurgische Klinik zu einer ev. Operation noch in der Nacht nothwendig.



nach unbekannter Weise Feuer aus, durch welches etwa acht Morgen Eisenwalzung zerstört worden sind. Ungefähr 150 m geschlagenes Holz, welches kurz vorher in der Auction verkauft, aber von den Eigenthümern noch nicht abgeholt worden war, verbrannte gleichfalls. Erst am Abend wurde das Feuer vollständig gelöscht. Eine Nacht wurde blieb zur größeren Sicherheit auf der Brandstelle.

Wittenberg, 4. Juli. Gestern wurden vier drei Personen vom Hirschlag befallen, wovon zwei in ärztlicher Pflege sich auf dem Wege der Besserung befinden, eine aber, der frühere Kürschner Wolke, eine halbe Stunde nach dem Anfall in ihrer Wohnung starb. Der Körper des Verstorbenen sprachte noch eine Viertelstunde nach seinem Tode Hitze aus. — Der sechszehnjährige Sohn des Bäckermeisters Friedrich in Bahna schloß gestern Abend in der Ottmannsdorfer Allee eine starke Truppe mit der Kugel. — Die neue, für 600 Mann berechnete Kaserne hier ist vollendet und soll am 15. d. M. belegt werden.

Aus dem Witzfelder Kreise, 1. Juli. In der vergangenen Nacht zwischen 1 und 3 Uhr brannte das Gefäß des Deonomen Faust in Schrenz total nieder. Die Gebäude waren zum größten Theil mit Stroh gedeckt. Bei der herrschenden Trockenheit verbreitete sich das Feuer mit größter Schnelligkeit, so daß es den Gefäßbesitzer nur gelang, sich selbst und eine Kuh, welche indeß starke Brandwunden erlitten hat, zu retten. Der Besitzer holte aus dem brennenden Hause mit größter Gefahr seine Brieftasche heraus, zog sich hierbei aber auch nicht unbedeutende Verletzungen zu. Ueber die Entstehungsurache des Schadenfeuers hat sich bis jetzt nichts ermitteln lassen.

Burg, Was ein Hähnchen werden will, kränkt sich bei Zeiten. Das trifft auch bei den 3 Schloßherrenlingen zu, die mit großer Raffiniertheit verschiedene Vorkosten ihres Unfalls erlangen. Während zwei die Verkäufer beschaftigen, zog der andere vermittelst eines Gießschüssels, das am unteren Ende mit Gummiarabikum bestrichen war, Geld aus der Vorkosten. Kürzlich nun wurden die sauberen Früchte abgeholt.

Hermannsdorfer. Am 4. ds. stürzte beim Feinschlachten die Ehefrau des hiesigen Ackermanns Aug. Müller von der Scheune auf die Lemme und brach das Genick, so daß sie dort liegen blieb.

Reitenworbis. Vor einigen Tagen sind hier zwei Kinder im Alter von 2 1/2 und 13 Jahren am Sonnenlicht gestorben. Wärschen doch, manche Eltern bei der abnormen Hitze ein wachsameres Auge auf die Gesundheit ihrer Kinder haben!

#### Aus den Nachbarstaaten.

Deßau. Am 30. Juni früh gegen 7 Uhr brach im Hintergebäude der hiesigen Zivillräuerei Feuer aus, das trotz des energischen Angriffes der Feuerwehr sich zu einem Großfeuer entwickelte, wie man hier ein solches noch nicht erlebt hatte. Binnen wenigen Stunden standen nicht nur die Gebäude der Brauerei, sondern auch die angrenzenden Wohn- und Hintergebäude in Flammen. Schritt für Schritt wich die wackeren Feuerwehr vor dem tobensten Elemente zurück, und es schien fraglich, ob es ihr gelingen würde, dem grimmigen Feinde Halt zu gebieten. Erst gegen 4 Uhr Nachmittags war man des Brunnens Herr. Zehn Wohn- und Hintergebäude lagen in Trümmern. Unglücksfälle trafen sich Feuerwehrgemäuer, die von brennenden Balken, herabfallenden Steinen u. verlegt wurden. Ein Dienstmädchen, das, um seine Habseligkeiten zu retten, noch einmal nach seiner Wohnkammer eilte, konnte nur mit Mühe dem sicheren Tode entzogen werden. Das Militär unterstützte die Feuerwehr sehr wirksam, doch besagte man, daß die Dampfkrüge, der noch die Schläuche fehlen, noch nicht in Thätigkeit treten konnte.

#### Todesfälle.

London, 5. Juli. Der Herzog von Marlborough ist gestorben.

„Jetzt trat die Mutter ein. „Frau,“ redete Wagner sie an, „hast Ihr Guter Tochter lieb?“ Und als sie ihn erstaunt anblickte, fuhr er fort: „Wollt Ihr Sie glücklich sehen? Wollt Ihr, daß sie Guter stets in Liebe gedankt?“ Die Frau, erstaunt, einen Fremden in ihrer ärmlichen Hütte zu sehen, konnte kaum zu Worte kommen. „Ihr dürft mir vertrauen,“ sagte Wagner; „glaubt mir, ich meine es gut mit Euch und bin gekommen, Guter Tochter Glück zu fördern; doch jagt Ihr mir, warum wollt Ihr sie dem Pietro nicht zur Frau geben? Ist er leichtsinnig, trinkt er, hat er andere üble Eigenschaften?“ — „Er ist gar so arm,“ sagte die Frau verlegen. „Ich weiß, er hat die Marietta gern; aber, Signor, das werden Sie wissen, vom Ehebund und Eingen kann man nicht leben.“ — „Das weiß ich,“ unterbrach lachend Wagner, „doch sagt mir, wenn er nun keine eingerichtete Wohnung hätte und 100 Lire für den Anfang, würdet Ihr ihm denn die Marietta geben?“ — „Nein, hat der Gutsbesitzer wohl auch nicht,“ entgegnete die Frau; „aber woher soll der arme Teufel 100 Lire nehmen?“ — „Das laßt meine Sorge sein,“ entgegnete der Fremde. „Marietta, wollt Ihr mit mir nach der Riva bei Capri gehen?“ — „Werdet er sich an das bestirrt dreizehnenjährige junge Mädchen. Marietta fuhr mit Mutter Amalia, von Neugierde ergriffen, folgte ihnen in einer Gondel; sie wußte, daß Pietro's Stand an der Riva, bei Capri war, und ahnte den Zusammenhang.

Pietro war auf seinen Posten; fummel stand er am Ufer; war beschrieb seine Freunde, als er dort in einer Gondel den Herrn vom Palazzo Vendramin und an seiner Seite Marietta sah! Ihm kimmerte es vor den Augen; er wußte nicht, sollte er erst den Unbekannten oder die Geliebte umarmen.

„Pietro,“ rief Wagner jetzt, „hast Du Dir so viel erpart, um Dir eine Einrichtung zu schaffen?“ — „Ich habe eine frange Mutter und zwei Geschwister zu erhalten,“ entgegnete verlegen der Gondellere, „von Equipagen kann da keine Rede sein, Herr.“

#### Universitätsnachrichten.

Bonn, 4. Juli. Bei der Rektoratswahl wurde Prof. Dr. Vangen gewählt. Derselbe gehört der katolisch-theologischen Fakultät an und ist Altprofessor.

#### Vermischtes.

Berlin. Nach einer hiesigen Vokalcorrespondenz ist auf der Oranienstraße hier ein Cholerafall an der Cholera erkrankt. Sollte sich dies bestätigen, so würde es sich wohl nur bei diesem Falle um Cholera nostras handeln.

— [Ein graufiges Drama] hat sich am Mittwoch früh in Hildorf zugetragen. Die Frau des hiesigen Schenkwirtschafters Winger hat ihren beiden Kindern, einem Mädchen von 1 1/2, und einem 10 1/2-jährigen Knaben, die Hälfte total durchschneiden und die Wohnung dann mit Petroleum begossen und in Brand gesetzt, sich selbst aber in einem an Hause befindlichen Stumpfen, wohin sie sich geflüchtet hatte, die Gurgel durchschneiden und Schrittwunden an beiden Handgelenken beigebracht. Ob es gelingen dürfte, das schwer verwundete unartige Weib am Leben zu erhalten, muß dahingestellt bleiben. Das Motiv der entsetzlichen That ist noch nicht festgestellt. Als lebendiger Beweis, daß von einer gänzl. Verarmung oder augenblicklichen Vermögensverlusten nicht die Rede sein konnte, dient das in dem unersetzten gebliebenen Hübschens das Grundstück sich umhertreibende prächtige Geflügel, außerdem auch gewisse Fegen und Scherben von Garderobe und Nippesgegenständen, wie sie in den Wohnungen päpstlich armer Personen sich nicht vorzufinden pflegen. Auch angebrannte Bücher, Schriften und Zeitungen — darunter ganze Hefen aller Art — des Berliner „Sozialdemokrat“ bedecken die Brandstätte.

#### Neuere Mittheilungen.

Berlin, 5. Juli.

— Eine Notabeln-Versammlung, bestehend aus Abgeordneten, Geistlichen, Stadträthen, Professoren, Stadtverordneten, Gemeindevorständen u. s. fand heute Abend im Bürgerpalais des Rathhauses statt, um die Errichtung eines Luther-Denkmal's zu beraten. Der Vorsitzende der Berliner Stadtynode, Kammergerichts Rath Schröder, der der Versammlung kenne, hatte, wie in längerer Rede auf die Nothwendigkeit hingewiesen, daß früher in der ersten Hauptstadt der evangelischen Christenheit ein Denkmal errichtet werde. Es sei dies erforderlich gegenüber den unaufrichtigen in sehr provokirender Weise aufwärtigen Angriffen des Romanismus und Hinfällig der That, daß alle großen Städte Deutschlands, umschlossen der gemeinsamen Feinde, die von der gesammten evangelischen Christenheit veranlassen. Wie weit die Annahme des Romanismus gehe, beweise die That, daß an ihn (Wiedner) heute eine Proskription von dem Heiligen „Germania“ betitelt: „Briefe aus Hamburg von einem Gottlieb“ gefandt worden sei. In dieser Proskription seien die seit langer Zeit in der „Germania“ enthaltenen Schmähungen gegen Luther und die evangelische Christenheit, die in dieser Beziehung das Unbedeutendste leiten, zusammengestellt. — Die Versammlung erklärte sich schließlich mit dem Vorschlage des Kammergerichts Rath's Schröder vollständig einverstanden, genehmigte einen an die evangelische Bürgerchaft Berlins zu richtenden Aufruf behufs Geldebeiträge für das Denkmal und schloß für ein aus allen Vernehmlichen und allen religiösen Parteierhebung bestehendes Comité, das die weitere Angelegenheit in die Hand nehmen solle, etwa 50 Herren vor. Unter Anderen wurden vorgeschlagen: General-Feldmarschall Graf Wolke, Polizei-Präsident von Wlad, Oberhofprediger Dr. Kegel, Seb. Dörpff's Rath Fischer, General von Ullrich, General-Superintendent Dr. Grünler, Kammergerichts Rath Schröder, die Professoren DDr. Uebersch, Weber, Du Bois-Reymond, Trischke, Mommsen, Reinhold Bezag, die Superintendenten der vier Berliner Diözesen, Bürgermeister Dunder, den Vorsitzenden des brandenburgischen Hauptvereins der Gustav-Wolff-Stiftung

„Ich weiß ja, er ist brav,“ sprach jetzt die Mutter, die mit ihrer Gondel herangefahren war, „er sorgt für die Stützen und er wird auch für Marietta sorgen, aber —“

„Aber?“ fragte Wagner. — „Aber einen Nothverfall müssen die Leute doch haben, sonst,“ — „Schaut, Frau, seht Ihr mit diesem Nothverfall zu?“ — „unterbrach Wagner, Ihr eine 100 Francs-Note hinreichend.“ — „Das zahle ich dem Pietro voraus für alle Dienste, die er mir während meines Aufenthaltes in Venedig zu leisten hat!“

Pietro und Marietta fanden einander in die Arme, sie glaubten die glücklichsten Menschen auf Gottes Erdenrund zu sein. Unbachtet von ihnen, war Wagner an's Ufer getreten, und als sie sich nach ihm umschauten, um ihm zu danken, war er ihren Blicken entwichen. Abends hielt Pietro's Gondel vor dem Palazzo Vendramin; so selten der Pietro sie bemalte, Pietro war pünktlich bei der Hand. So oft Wagner ihn sah, erschelten sich seine Züge. „So viele Feinde ich auf dieser Welt habe,“ sagte er mir einst, „ich bin sicher, Pietro würde es mit allen aufnehmen!“

Und als aus dem Palazzo Vendramin die Trauerkumde erscholl, daß Richard Wagner verstorben, da fand man an den feineren Stufen einen Mann verweilt sitzen, fast wie vom Schläge gerührt. Es wahrte geraume Zeit, bis er zu sich kam, und als er die Augen aufschlug, war sein erstes Wort, das er fragend stammelte: „Lob!“ Da man bejahte, bestieg er lautlos seine Gondel und weinte wie ein Kind. Er hatte keine Ahnung, daß die Welt einen ihrer bedeutendsten Künstler verloren; aber er wußte, daß ein edler, hochherziger Mensch, der ihm, dem simplen Gondellere, Freund gewesen, dahingegangen.

Frau Marietta trug Logo darauf einen Kranz nach dem Palazzo; es war vielleicht einer der unheimlichsten, sicher aber haben wenige der nach Hunderten zahlenden Spender des Meisters Hingebenen aufrichtiger bedauert als Pietro und Marietta.

Gef. Ober-Regierungsrath Dr. Meyer, Reichsbank-Präsident von Dechen, Gef. Regierungsrath Dr. Bonitz, Ehrenbürger Kochham, Stadtrathe Jelle, Dr. Wettram, Sarre, Glom, Herausgeber der „National-Zeitung“ Dr. jur. Ferd. Salomon, Landgerichtsrath Kesting, und die Geseftredakteur DDr. Demburg, Stephan, Kayser und Hefter. In den engeren Ausschuss wurden gewählt: Kammergerichts Rath Schröder, Prediger Vorberg, Prediger Dr. Uebersch, Gef. Regierungsrath Dr. Spinola und Stadtvorordnete Namslau, und als Schatzmeister Kaufmann Albert Kochham. Der Vorsitzende, Kammergerichts Rath Schröder, theilte noch mit, daß in Folge der Einladung zu dieser Versammlung ihm von einer Seite bereits 150 M für das Denkmal überandt worden seien.

Der Ausschuss der Hygiene-Ausstellung war heute Nachmittags 2 Uhr in das Neue Palais geladen.

Der Präsident des Reichsbankdirektoriums v. Dechen hat sich nach der Schweiz begeben.

Gestern Abend ist der Ober-Polizeidirektor D. Kögel zur Uebernahme des Gottesdienstes nach Göttingen abgereist. — Das Gericht, das beschäftigte sich im Kultusministerium mit der Ausarbeitung eines allgemeinen Unterrichtsgesetzes muß als unbezogen bezeichnet werden.

#### Telegraphische Nachrichten.

Planen im Voigtlande, 5. Juli. Ueber die Veranlassung des Unglücks in der Volkammer von Georgi u. Co. in Mblau, bei dem König Albert von Sachsen durch eine wunderbare Fügung dem Tode entging, wird folgendes bekannt: Ein jedenfalls neuer und deshalb verborgener Transmissionsriemen verlorte wahrscheinlich theilweise den Dienst, daher der Fabrikstuhl schnell niederging. In Folge des Ruckes beim Aufstoßen löste sich nun das Gegengewicht, welches herabfiel und die Katalitroppe herbeiführte.

Hamburg, 5. Juli. Die Jury der landwirthschaftlichen Ausstellung vertheilte heute die Preise für Pferde. Den Ehrenpreis des Kaisers erhielt für Gesamt-Zuchtleistung das Königlich-hauptstädtische Weidwerk in Hesse. Der höchste Geldpreis von 2000 M. fiel auf Freiherrn Appen-Schildens neunjährigen englischen Vollbl.-Hengst „Montsbood.“

Wien, 5. Juli, Abends. Die „Polit. Korresp.“ schreibt: Obgleich eine imminente Gefahr für die Verschleppung der Cholera nach den Gegenden Oesterreichs vorerst nicht vorhanden ist, so hat die Regierung dennoch eine Reihe von Vorsichtsmaßregeln angeordnet und den Behörden sowie der Bevölkerung zur strengsten Nachachtung empfohlen. Die egyptischen Provinzen, sowie die Reisenden werden in den österreichisch-ungarischen Hafenorten einem in den Sanitätsreglementen vorgezeichneten formmässigen ärztlichen Untergang und die choleraverdächtigen Effekten gereinigt und desinfiziert. Die Eisenbahnverwaltung ist verpflichtet, auf die sorgfältige Reinhaltung der Waggons, Restaurationen, Aborte u. s. w. zu achten. Ein Zirkularerlass an die einzelnen Landesbehörden ordnet die sofortige telegraphische Anzeige der etwaigen bedenklichen Erkrankungs-fälle an, die größeren Ortsgemeinden sind angehalten, für die rechtzeitige Beschaffung von Unterfränkern, die Reinigung und Entfernung der Fäkalienherde, die sanitäre Ueberwachung der Gasthöfe, Hebergen und Massenquartiere durch einzusetzende Sanitätskommissionen Vorbeuge zu treffen. Mit der ungarischen und der Landesregierung von Serajewo wird über die in Ausführung begriffenen oder noch nöthigen Vorkehrungen eine gegenseitige Verständigung hergestellt, wie auch dafür gesorgt ist, daß die Maßnahmen anderer Staaten gegen die Cholera sofort bekannt gegeben werden.

London, 5. Juli, Abends. Oberst Clarke in Alexandria, welchem der Sanitätsorden unterstellt ist, telegraphirte hierher, daß unter den Truppen, die den Sudan bilden, zwei Todesfälle in Folge Cholera vorgekommen sind.

London, 5. Juli, Abends. Im Unterhause spielte der Unterstaatssekretär Lord Fitzmaurice mit, daß bei dem Bombardement von Yamatoe und Wajunka englische Unterthanen nicht ums Leben gekommen wären, wohl aber Eigentum eingebüßt hätten. Für den Fall, daß es nichtig werden sollte, würde das Schiff „Briton“ von Langbar nach Madagaskar herbeifert werden. Bezüglich der zwischen Frankreich und China bestehenden Differenzen erklärte Lord Fitzmaurice, daß die englische Regierung den beiden Seiten ihre Vermittelung bisher nicht angeboten habe. Lord Clarendon zeigte an, Colvin werde Peking in Indien ereigen, der letztere übernehme indeß nicht die Funktionen eines finanziellen Beiraths des Scheidens. Unterstaatssekretär Croft bestätigte, daß bis zum 23. Mai kein Cholerafall zu Selen in Ostindien vorgekommen wäre.

Alexandria, 5. Juli. (Telegramm des „Neueren Büreaus.“) Hier ist der zweite Cholerafall aufgetreten. — In Samouid waren sich gestern Abend 9 Uhr 16 Personen an der Cholera gestorben.

#### (Eingefandt.)

W. [Ungehörigkeiten auf dem Wege an der Felsenburg.] Langsam schlendern, Entfrischung lachend, schlaffe Spaziergänger an dem Ufer der Saale, frohlockend, wenn ein lässliches Lächeln vom Wasser herüberweht. Horst! Da kommt ein Gefährt angefahren, nicht etwa frange Insassen, nein, ein lustig Wellchen beherbergend, das sich um die Fußgänger wenig kümmert. Das beweisen die Staubwolken, welche von Rade's Fabrik bis zur Wiesendbrücke emporgewirbelt werden und die Luft vergrühen. Ein bald darauf im Trabe folgender Reiterklub treibt von Rade mit dem aufwirbelnden Staube sein Spiel.

Unseres Wissens ist diese Straße ein Privatweg und genigte vielleicht von betreffender Stelle die Anweisung: „Schritt gefahren und geritten.“

Wir bitten die betreffenden Herren um eine derartige Verordnung.

Einzige Besucher der Felsenburg.

Beantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

**Billigste Bezugsquelle aller Art selbstgefertigter Möbel 3. alter Markt 3.**

**Bekanntmachung.**

In Gemäßheit des § 19 des unterm 2. April 1878 vom Ministerium des Innern erlassenen Regulative für die Kreis- bezogenen Stadt-Ausschüsse bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei dem unterzeichneten Stadt-Ausschusse in der Zeit vom 21. Juli bis 1. September cr. Ferien stattfinden.  
Während derselben dürfen in öffentlicher Sitzung nur schleunige Sachen zur Verhandlung kommen. Auf den Kauf der gelegenen Flächen bleiben die Ferien ohne Einfluß.  
Halle a/S., den 18. Juni 1883.  
Der Stadt-Ausschuß für Halle a/S.  
Schneider.

**Bekanntmachung.**

Mit Rücksicht auf die in Kürze zur Ausführung gelangende Erbauung eines öffentlichen Kanals in der kleinen Märkerstraße und zwar auf der Strecke von Nr. 7 bis zur kleinen Brauhausgasse und bis zur großen Märkerstraße werden hiermit auf Grund des § 1 sub II der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 und im Einverständnisse mit dem Magistrat die Besitzer der sämtlichen an dieser Straßenstrecke belegenen bebauten Grundstücke aufgefordert, binnen einer Frist von 4 Wochen den Antrag auf Ertheilung der Bau-Erlaubniß zur Herstellung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlußkanäle bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen.  
Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß nach den §§ 2 u. 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanal-Anschluß nur dann Gültigkeit hat, wenn derselbe außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigefügt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat wegen der Anschlußgebühren geeinigt haben, sowie daß bei Nichterfüllung der vorstehenden oder sonst in der Verordnung genannten Verpflichtungen gegen die sämtlichen Grundstücksbesitzer — abgesehen von der Bestrafung — im Wege der polizeilichen Execution vorgegangen werden muß.

Halle a/S., den 5. Juli 1883.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Mit Rücksicht auf die in Kürze zur Ausführung gelangende Erbauung eines öffentlichen Kanals in der alten Promenade und zwar auf der Strecke von Nr. 9 bis zum Weidenplan werden hiermit auf Grund des § 1 sub II der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 und im Einverständnisse mit dem Magistrat die Besitzer der sämtlichen an dieser Straßenstrecke belegenen bebauten Grundstücke aufgefordert, binnen einer Frist von 4 Wochen den Antrag auf Ertheilung der Bau-Erlaubniß zur Herstellung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlußkanäle bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen.  
Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß nach den §§ 2 u. 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanal-Anschluß nur dann Gültigkeit hat, wenn derselbe außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigefügt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat wegen der Anschlußgebühren geeinigt haben, sowie daß bei Nichterfüllung der vorstehenden oder sonst in der Verordnung genannten Verpflichtungen gegen die sämtlichen Grundstücksbesitzer — abgesehen von der Bestrafung — im Wege der polizeilichen Execution vorgegangen werden muß.

Halle a/S., den 5. Juli 1883.  
Die Polizei-Verwaltung.

Feinste Thüring. Tafelbutter, wöchentlich zweimal frische Sendung, à 1/2 M. in Packen von 25 M. Inhalt, billiger, empfiehlt  
Aug. Apelt.

Feinste frische Jeverl. Tafel-Butter versendet in Postkisten von 9 M. Inhalt zu M. 10,50 per Nachnahme franco durch ganz Deutschland.  
Jever in Oldenburg.

Wilh. Gerdes, Butterverhandl.-Geschäft.  
**Rossfleisch!!**  
Ich habe diese Woche unübertrefflich feine Waare.

Aug. Thurm, Heilstraße 9.

**Eis! Eis!**  
ab Entsteller à 0,50 M.  
Weingärten 23.

**Wichtig für Dekonomen!**  
Mein Abdruck Spiegelglas 4 ist guter Dünger unentgeltlich abzugeben.  
C. Lingesteben.

Dünger wird verkauft „gold. Schiffen“, gr. Ulrichstr.  
Gardrollwagen verfr. Lindenstraße 24.  
Gartenbau verkauft Wuchererstr. 5.  
Kaufringen verkauft Grajeweg 8.  
Gr. Zughund und ein Wagen zu verfr. Bernburgerstraße 15.

**Lehrer-Gesuch.**  
Zur Nachhilfe bei den Schularbeiten für 3 Kinder wird ein Lehrer gesucht. Näheres gr. Steinstraße 63.

Zur Hilfe im Kindergarten wird gegen unentgeltliche Erleerung der Praxis derselben ein gebildetes junges Mädchen gewünscht. Schriftl. Meldung unter S. 3. 6318. an die Expedition d. Bl.

Ein Arbeiter mit guten Zeugnissen findet Arbeit Leutenbergstraße 13.

Große Ulrichstraße 46 wird sofort ein verheirateter Hausknecht gesucht.

Arbeiter, die schon im Bleichwäasser-Geschäft gearbeitet haben, können sich melden Wertheburgerstraße 41.

Ein Kellerwärter findet sofort Stellung in Thiem's Garten, Auguststraße 2.

**Tüchtige Zimmer-Gesellen**  
stellen ein Schak & Nordmann, Klausdorvorstadt 14.

**Tischlergesellen gesucht.**  
Chr. Schmidt, Wöbelsfabrik.

**Metalldreher**  
findet dauernde Beschäftigung bei Joh. Valkaus, Metallgießerei, Reilstraße 4.

Für unser Colonialwaaren-Engros-Geschäft suchen zu Michaeli einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen.  
Halle, im Juni 1883.  
G. Hinz & Alinde.

Ein tüchtiger Hausknecht wird 1. August gesucht Königstraße 17.

Ein kräftiger Arbeiter, des Fahrens als Kutsher kundig, gesucht Klausdorvorstraße 15.

2 Drochsentulcher werden sofort gesucht Langeasse 9.

Ein Mädchen zur Aufwartung gesucht Steinweg 4, H. II.

1 fleißiges, ord. Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht Darßenerstraße 13, part.

Ein junges anst. Mädchen von außerhalb, zu leichtem Dienst sofort gesucht Moritzstraße 5 im Laden.

1 Mädchen mit guten Attesten von andern für Hausarbeit und Wäsche wird gesucht Königstraße 27/28, I.

Tücht. Köchin, w. auch Hausarb. mit überm., mit g. Zeugn. such. sof. Stelle, mehr. Stunden u. Hausmädchen suchen Stellen durch Frau Scholle, Leipzigerstr. 11.

2 reinl., gewandte Dienstmädchen mit 4- und jährigen Attesten suchen Stellen durch Frau Binneweiß, gr. Märkerstraße 18.

3. suchen sofort u. 1. August Stellen durch Frau Herrmann, H. Klausstraße 7.

Ein anst. Mädchen vom Lande, Anfang 20, in allen häusl. Arb. tüchtig, sucht 15. Juli o. 1. August Stelle Mittelwache 2, II.

Ein junges anst. arbeit. Mädchen, welches schon gebient hat, sucht 5. St. Herrenstr. 20.

Gr. Steinstr. 10 H. Laden 1. Ott. zu v. 1. Laden nebst Wohnung 1. Ott. zu beziehen. Zu erfragen Geiststraße 28, I.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

**Eine große Etage,**  
7 Stuben nebst Zubehör, sehr bequem eingerichtet, ist zum 1. October oder später zu vermieten (Beschäftigung 2-4 Uhr)  
Bahnhofstraße 11.

**Friedrichsplatz 1**  
herrschaftliche Wohnung, 2te Etage, 1. October bezugsbar, zu vermieten. Näheres beim Hausmann daselbst und Magdeburgerstr. 46 im Holzeckhau.

**Zu vermietthen Erdgeschöß und 3. Etage**  
Auguststraße 6b. Näheres 1 Treppe hoch.

**Herrschastliche Wohnung**  
(1. Etage), mit Garten, im Hause des Herrn Prof. Dr. Frisch, Margarethenstr.-Ecke, per 1. October zu vermieten. Näheres durch Rudolf Woffe, Bräuerstraße 6.

**Herrschastliche Wohnungen** von 750 bis 900 M. mit Garten, ev. auch Pferdebestall, in der Albrechtstraße, nächst der Bernburgerstraße, zu vermietthen. Näheres Bäckerplatz 3, p.

**Zu vermietthen**  
zwei herrschastliche Etagen Mühlweg 24. P. Vogner.

Die 2te Etage große Steinstraße 69 ist sofort oder später zu vermietthen.  
Eine herrschastliche Wohnung mit Gartenbenutzung (550 M.) zu vermietthen für ruhige Leute Bernburgerstraße 15.

**Herrschastl. Wohnungen**  
sind zum 1. October zu beziehen im Preise von 190-210 M. und sofort zu vermietthen Friedrichstraße 37 am Friedrichsplatze.

3 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör z. 1. October zu vermietthen gr. Ulrichstr. 18.

1 Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Entrée und Zubehör 1. October an ruh. Familie zu vermietthen Niemeysstraße 10, p.

Bernburgerstraße 8 ist die Mansard-Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. an eine ruhige, wohnlich linderliche Familie 1. October zu vermietthen. Pr. 200 M.

**Karlstraße 32**  
herrschastl. Wohnung (180 M.) zu verm.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, 3 Treppen, 1. October zu beziehen Königstraße 17.

Frül. Hof-Wohnung, 2 St., R., K., u. an ruh. Leute zu vermietthen Henrietenstraße 9.

**Eine Hof-Wohnung,**  
2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, an ruhige Leute 1. October zu vermietthen Landwehrstraße 8/9.

Eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Bodenammer und Keller, ist an ruhige Miether 1. October zu vermietthen Dachritzgasse 3.

St. u. R. für hundert. Leute 1. October u. 1. Wechstat, auch als Niederst. passens, sofort zu vermietthen H. Märkerstraße 2.

St., R., K., 1. Ott. H. Wallstraße 6, I. Wohnungen zu vermietthen Spitze 33.

Frül. möbl. Zimmer nebst Kabinett, auf W. mit Pension. Näh. Blücherstraße 2, II.

Möbl. Wohnung Brunnenplatz 4, II. B. möbl. Zimmer m. R. Anhalterstr. 12, p.

Anst. Vogls m. R. Parz 26.  
Anst. Schlastelle Zapfenstraße 6.  
Anst. Schlast m. R. Schmeerstr. 17/18, H. II.

**J. Barck & Co.,**  
Annoncen-Expedition,  
gr. Ulrichstr. 49, p.  
emföhlen sich zur Besorgung von Annoncen an das

**Halle'sche Tageblatt,**  
sowie für alle andern Zeitungen des In- und Auslandes.  
Bedienung prompt, reell und discret.

Jeder Art befördert porto- und freipostfrei an das

**Anzeigen**  
Halle'sche Tageblatt,

sowie an sämtliche existirende Zeitungen die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Halle, Leipzigerstraße 2.

**Wohnungs-Gesuch.**  
Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör wird von einer einzelnen Dame z. 1. October zu mietthen gesucht.  
Gest. Offerten mit Preisangabe erbeten Parz 48 im Comptoir.

Eine anst. Dame sucht 1. October 2 gef. heizb. unmobl. Zimmer, w. mögl. mit Penz. Off. unter G. 1. 23320 befördert

Rudolf Woffe, Bräuerstraße 6.

Ordentl. Leute suchen Wohnung, 1 Stube, 2 K., R. u. Zub., Marienviertel.

Offerten unter M. 5. 10 Exped. d. Bl.

Eine große, gut erhaltene, verschleißbare Bettstelle wird zu kaufen gesucht Wilhelmstraße 5, I.

Alte Siedehöfe, 40 bis 50 mm stark, 2,25 m lang, werden zu kaufen gesucht. Offerten erbitet G. H. Heiland, Magdeburgerstr. 47.

Mark 6000 per sofort zur 1. Hypothek auf ein auswärtsiges Grundstück gesucht. Offerten unter Z. 116 in der Exped. d. Bl.

Ich bin vom Donnerstag den 12. Juli cr. ab auf mehrere Wochen verreist.  
Dr. Henze.

**Sympathiekur.**  
Ich wohne gr. Steinstraße 73, im Hofe.

Mein ältester Sohn Felix Hagedorn ist heute aus meinem Besitze ausgeschieden und ich beehre in keiner Weise mehr besug. Forderungen auf meinen Namen einzuziehen. Halle a/S., den 4. Juli 1883.

E. Hagedorn, Optiker, gr. Ulrichstraße 61.

**Central-Kranken- u. Sterbefälle der Zögler u. Berufsgenossen.**  
Generalversammlung  
Sonntag den 8. Juli Nachmittags 6 Uhr in „Stadt Leipzig“.

Sonntag den 8. Juli cr.  
**Bienenverein.**

Montag Ab. 8 1/2 Uhr Wille, H. Klausstr. 8.

**Hallescher Turn-Verein.**  
Montags und Donnerstags Uebung.

„Euterpia.“  
Sonntag den 8. Juli Nachmittags 4 Uhr  
**Sommerfest**  
in Müller's Belle vue.  
Abends BALL.

**Preßler's Berg.**  
Sonabend Frei-Concert.  
Sonabend den 7. Juli v. Abends 8 Uhr an Höhenaussegnen in Heidenreich's Restaurant, Berggasse 3, und lade deshalb Regelliebhaber freunbl. ein.

**Münchener Keller**  
(Giebichenstein).  
Heute Sonabend Abend  
**grosses Concert**  
(ohne Entrée).  
Vengalische Belustigung.  
Herrn Hest. Schlegel zum 6. Juli ein donnerdes Hoch, daß der „kühle Morgen“ mit den neuen Katerfiedeln tanzt.  
Geirich, Alens u'n Schwarzan seine Belustigung.  
Eine kleine Rahe entlaufen. Abzugeben Darßenerstraße 17.

Seidener Sonnenschirm Donnerstag früh 11. Berlin verloren. Gegen Belohnung abzugeben Rantischestraße 3, I.

Westen Abend 11 Uhr stark pöchtig und unerwartet mein ihmigelteter Mann und Vater, der Tischlermeister Franz Köschel.

Um stille Theilnahme bitten die trauernde Wittve Henriette Köschel geb. Zaak nebst Kindern.

Halle, den 6. Juli 1883.

Für den Interentatlich verantworflich M. Hylmann in Halle.